

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 48 (1950) |
| Heft: | 1 |
| Artikel: | Vierzig Jahre Redaktionstätigkeit |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-951645 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins



Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalgasse 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Frl. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 4. — für die Schweiz.

Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petizelle

Größere Aufträge entsprechender Rabatt

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag
Waaghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Inhalt. Vierzig Jahre Redaktionstätigkeit. — Schweiz. Hebammenverein: Centralvorstand: Jubilarin. — Neu-Eintritte. — Korrektur. — Aufruf. — Der neue Centralvorstand stellt sich vor. — Präsidentinnen-Konferenz. — Krankenkasse: Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektion Margau, Basel-Land, Bern, Graubünden, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, See und Gast, Solothurn, Winterthur, Zürich. — Frau Ida Glettig-Hüffer. — Wiederholungskurs 1949 in der Frauenklinik St. Gallen. — „Ascorbetten“. — Mitteilung des Eidg. Gesundheitsamtes.

Zum neuen Jahre 1950 entbieten Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebammme“ ihren Lesern die besten Wünsche.

Vierzig Jahre Redaktionstätigkeit

Mit der heutigen Januar-Nummer tritt der wissenschaftliche Redaktor der „Schweizer Hebammme“ das einundvierzigste Jahr seiner diesbezüglichen Tätigkeit an. Da wird man nachvollziehbar und findet der entschwundenen Zeit nach, wie so viel Veränderungen mit sich gebracht hat, wie die zwei früheren Generationen, also unsere Väter und Großväter sich es nicht hätten trauen lassen. Besonders war die Zeitspanne zwischen dem deutsch-französischen Krieg und dem ersten Weltkrieg eine recht ruhige gewesen, wenigstens für uns Schweizer. Allerdings hatten einzelne Vortommisse wie fernes Gewitterrollen aufmerken lassen. Der Boxeraufstand in China hatte eine Expedition europäischer Truppen nach jenem Lande zur Folge; dann hatte der Burenkrieg in Südafrika die Gemüter erregt; später folgte der russisch-japanische Krieg, auch der spanisch-amerikanische Krieg ist nicht zu vergessen. Es folgten die Balkankriege und die italienische Eroberung von Libyen und in Äthiopien. Alle diese kleineren Kriege, kleiner, jenseits an den folgenden Weltkriegen, zeigten, daß die Ruhe eine trügerische war; doch hätte einer im Jahre 1910, als der Schreiber dieser Zeilen die Redaktion des wissenschaftlichen Teils der „Schweizer Hebammme“ von Herrn Dr. Schwarzenbach übernahm, gedacht, daß unsere „Civilisation“ so bald zusammenbrechen würde und an ihre Stelle die Barbarei schlimmster Sorte treten würde, die zur Zerstörung, zum Untergang des „Abendlandes“, wie man Europa auch nannte, führen sollte.

Dann kam der erste „Weltkrieg“, wie man ihn nannte.

Am 1. August 1914 erließ der schweizerische Bundesrat den Aufruf zur Mobilmachung der gesamten schweizerischen Armee. Zunächst wurde der Landsturm zum sofortigen Grenzschutz bis zum Abschluß der Arbeiten für die Aufstellung der Auszug- und Landwehrtruppen aufgeboten. Während der folgenden Woche wimmelte es auf allen Besammungspunkten von eifrig beschäftigten Wehmännern; die Truppen wurden in Regelmäßige Form gebracht und nach und nach in ihre Bestimmungsorte geschickt.

Auch der Redaktor der „Schweizer Hebammme“

musste einrücken. Am dritten Mobilmachungstag besammelte sich das Feldlazaret in Freiburg; es war ein äußerst heißer Augustanfang. Man hatte im Zeughaus die nötigen Ausrüstungsgegenstände, soweit sie nicht vom Manne mitgebracht wurden, zu fassen; bei dem trotz der Vorzeichen doch überraschenden Kriegsausbruch fehlte einiges und mußte erst noch beschafft werden. So kam es dazu, daß wir in der vorgeesehenen Zeit nicht ganz fertig werden konnten. Das Lazaret bestand aus dem Stab, zwei Ambulanzen, zwei Landsturmtransportkolonnen und zwei Rottkreuzkolonnen. Während die Ambulanzen ihre ordnungsmäßigen Führer hatten, wurden die Kolonnen mit requirierten Leiterwagen und Brückenwagen ausgerüstet; auch die Pferde wurden requiriert. Obwohl von der Armeeleitung die Erlaubnis gegeben worden war, einen Tag länger zur Ausrüstung zu brauchen, kam am Samstag plötz-

lich der Befehl von dem Kommando der Division: Morgen früh um 8 Uhr werden Sie in Wehmannshaus verladen. So mußte denn nach einem besonders anstrengenden Mobilmachungstag ein Nachtmarsch angetreten werden. In langer Kolonne zog man von Freiburg gegen Bern zu. Die damals noch bestehende große Hängebrücke in Freiburg schien zu schwach zu sein für mehrere unserer schweren Ordonnaufzüge. So durfte immer nur eines von ihnen bis in die Mitte der Brücke fahren, bevor ein zweites den Anfang der Brücke betreten durfte. Halb und oft ganz schlafend ging der Zug auf der Straße nach Bern. Die zu den Kolonnen gehörenden Rottkreuzleute, teilweise alte Männer und junge Knaben, halbe Kinder und alle nicht diensttauglich, konnten den langen Marsch nicht leisten; sie wurden auf die Requisitionsfuhrwerke verladen.

Unterwegs erkrankte noch ein Reitpferd an Kolik (d. h. Blinddarmentzündung) und mußte erschossen werden; bei Thörishaus kam ein ganz junges Rätschen und wollte mit den bewegten Hufen eines der Pferde spielen: es wurde getötet, so daß der Nachtmarsch zwei Opfer kostete.

Endlich hatten wir unser Ziel Wehmannshaus erreicht; es war etwa 6 Uhr morgens. Als wir aber hofften, nun per Bahn weiter befördert zu werden (unser Endziel kannten wir nicht) erklärte der dortige Eisenbahnoffizier, er habe keinen Befehl erhalten. So hieß es denn warten. Es war wieder ein wundervoller, aber unendlich heißer Tag. Wir mußten von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr dort warten. Die Pferde standen an der glühenden Sonne; als wir aber versuchten, sie vorübergehend in den Waldesschatten des einige Meter entfernten Bremgartenwaldes zu bringen, wurde dies verboten, weil es nicht militärisch sei.

Nun, um 5 Uhr abends waren endlich zwei Jüge bereit, in die unser Lazaret verladen wurde. Und dann ging es einer unbekannten Bestimmung entgegen.

Es folgte dann noch ein weiterer Nachtmarsch, der besonders die Rottkreuzleute, die dafür kaum mehr Kräfte aufbrachten, gewaltig hernahte. Endlich landeten wir in dem großen Dorfe Courfaivre, wo die bekannte Velofabrik Cosmos sich befindet. Von da ging es am fol-

Zur gefl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebammme“ pro 1950 mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die **Nachnahmen** nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einslösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 15. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Werder AG., Bern

genden Tage nach einem Dörflein, das im Grunde eines Tales lag, welches ringsum von mäfigen Bergen umgeben war. Dort blieben wir einen Monat; begreiflicherweise war es unter diesen Umständen nicht leicht, die gewohnten Artikel für die "Schweizer Hebammme" zu verfassen. Ein weiterer Monat verbrachten wir dann in Solothurn, wo für die halbe Armee eine Etappensanitätsanstalt eingerichtet wurde. Auch hier mußte wieder rein aus dem Kopfe ein Artikel für die Oktober-Nummer geschrieben werden.

So ging es weiter die nächsten Kriegsjahre hindurch. 1915/16 auf dem Hauenstein, 1916/17 auf dem Monte Ceneri im Tessin, 1918 im Herbst in Osten, wo sich nun die Sanitätsanstalt befand, und wo wir die zweite große Grippe-welle beginnen sahen. Der Ernst der Epidemie wurde durch die vielen Todesfälle bezeichnet; aber den Höhepunkt erreichte sie doch erst während des Generalstreits, der die Behörden zwang, trotz der Grippe weitere Truppen zu mobilisieren, obwohl der Krieg vorbei war, was vielen jungen Wehrmännern das Leben kostete.

Dann kam die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, die den meisten von uns noch im Gedächtnis liegt. Es war kein Friede in die Welt gekommen; einerseits wollten die Alliierten, wie es einsichtige Politiker aus ihrem Lager heute zugeben, Deutschland in steter Abhängigkeit halten; anderseits regte sich in diesem Lande ein Widerstand, der, statt von Menschen von kultiviertem Geiste auszugehen, von einer hemmungslosen Gesellschaft herrührte, deren Verbrechen wir dann später mit Grauen erfuhrten. Das deutsche Volk gab sich ihnen hin, weil es in Verzweiflung war und jeden Hoffnungsschimmer mit Enthusiasmus begrüßte.

Unterdessen war auch im Rußland eine Tyrannie aufgerichtet worden, die sich deswegen halten konnte, weil dem Volke Versprechungen gemacht wurden, die dann schmälerlich gebrochen wurden. Auch in Italien hatte sich, zunächst als Abwehr des Kommunismus, ein tatkäffiger Mann, Mussolini, in die Höhe geschwungen und nach und nach die Alleinherrschaft erobert. Auch hier wurden immer schärfere Methoden angewandt, um das Volk zu einer Menge von Knechten zu machen. Endlich kam auch in Japan eine nationalistische und panasiatische Gesellschaft ans Ruder, die den Fernen Osten von aller Fremdherrschaft und Bevormundung durch die weiße Rasse säubern wollte. Auch hier entstand eine Diktatur und die Stimme der Mäßigung verhallte.

Der Zusammenschluß dieser Tyrannie, der wachsende Einfluß schlechter Elemente, der zu verabscheuungswürdigen Verbrechen führte, und der Größenwahn, der nun Platz griff und sich in der Unterjochung fremder Staaten äußerte, führten endlich zum zweiten Weltkrieg, der uns allen noch in schrecklicher Erinnerung steht. Wenn der erste schon viele Zerstörungen teilweise unerhörlicher Werte mit sich brachte, nahmen diese im zweiten Kriege ganz unermeßliche Formen an. Ganze Städte und Ortschaften wurden buchstäblich vom Erdboden vertilgt; selbst unser neutrales Land blieb nicht davon verschont. Und seitdem der Krieg zu Ende ist und nachdem man zuerst aufgeatmet hatte, zeigt es sich immer mehr, daß eigentlich immer noch ein verkappter Kriegszustand herrscht. Die ganze Welt lebt in Beklemmung und ein Funke kann das Pulversaf zur Explosion bringen. Denn im Osten unseres Kontinents hat sich eine noch viel schlimmere Tyrannie festgesetzt, in der

von Freiheit des einzelnen Menschen gar keine Rede mehr ist.

Nun, in allen diesen Jahren ging unsere "Schweizer Hebammme" ihren ruhigen Weg. Trotz aller äußerer Unruhen kam jeden Monat eine Nummer heraus; die Redaktorinnen des professionellen Teils wechselten infolge Hinterbleibens; der Redaktor des wissenschaftlichen Teils durfte aber weiter arbeiten. Oft war es schwierig, immer wieder Themen zu finden, die etwas Interesse erregen konnten, ohne genau dasselbe zu bringen, was jeder Hebammme in dem vorzüglichen Lehrbuch zur Verfügung steht. Deswegen wurden sie und da Auffäße gebracht, die das Leben unserer früheren Hebammenlehrer darzustellen suchten. Auch Themen gynäkologischer, pathologischer und chirurgischer Art mußten sie und da herangezogen werden. Der Schriftleiter hofft nur, daß die freundlichen Leserinnen der Zeitung sie und da etwas darin fanden, das ihr Interesse erregen konnte.

Auch im Verlag haben sich Änderungen ergeben; nachdem der frühere Teilhaber Herr Bühler schon vor Jahren verstorben war, folgte ihm der rührige Chef der Firma, Herr Werder, vor einiger Zeit nach. Die Nachfolger fanden es angemessen, die Firma aus Bühler & Werder in Werder AG. umzuwandeln, was jedenfalls den heutigen Verhältnissen entspricht.

Mit der letzten Dezember-Nummer hat die Zeitung ihren siebenundvierzigsten Jahrgang abgeschlossen. Mit gutem Vertrauen beginnen wir heute den achtundvierzigsten. Der jetzige Redaktor wird wohl kaum noch lange da sein; aber solange ihm Gott noch Leben und Gesundheit schenkt, hofft er seinen Leserinnen etwas bieten zu können; am guten Willen soll es nicht fehlen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Jubilarin

Frau Elise Schütz, Münsingen (Kanton Bern)

Neu-Eintritte

Sektion Glarus:

10a Marlies Fischli, Näfels, geb. 1926.
9a Anna Bößhard, Netstal, geb. 1915.

Sektion Winterthur:

57a Berti Hobi, Oberfeldweg 24, Wülflingen-Winterthur, geb. 1929.
58a Birgitta Weiß, 3. Z.: Kantonsspital Glarus, geb. 1927.

Sektion Oberwallis:

88a Monika Andermatten, Grächen (Wallis), geb. 1924.
94a Hanni Burgener, St. Niklaus, geb. 1922.
95a Magdalena Karlen, Brig, geb. 1927.

Sektion Romande:

38a Sidie Dupertuis, Hôpital Le Locle, geb. 1921.
42a Madeleine Pittet, Lausanne, geb. 1921.

Sektion St. Gallen:

53a Margrit Weiermann, Wil (St. Gallen), geb. 1914.

Sektion Aargau:

111a Bertha Rüfberger, Frauenklinik Aarau, geb. 1917.

Wir heißen die Mitglieder herzlich willkommen.

Korrektur

Bei den Publikationen der Neu-Eintritte in der Dezember-Nummer wurde irrtümlicherweise eine Ortsbezeichnung falsch geschrieben. Bei Nr. 26a, Sektion Thurgau, soll es heißen: Frau Schöni-Friedli, Ellighausen.

Aufruf

Wir bitten die Delegierten herzlich, in Zukunft die Ansprüche für Reisespeisen, die sie vom Zentralvorstand wünschen, sofort nach der Delegiertenversammlung einzureichen.

* * *

Zum Jahreswechsel wünschen wir allen Kolleginnen von nah und fern Glück und Gottes reichen Segen; den Kranken baldige Genesung.

Mit den besten Wünschen begrüßen wir auch den neuen Zentralvorstand!

Für den abtretenden Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin i. V.:
Frau Schäffer. Frau Stäheli.
Selben (Thurgau) Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 99197 Tel. 51207

Der neue Zentralvorstand stellt sich vor Berehrte Kolleginnen!

Wir bringen allen Sektionsvorständen und Vereinsmitgliedern zur Kenntnis, daß die Zeitung des Schweiz. Hebammenvereins laut Beschuß der Delegiertenversammlung von 1949 in Bern mit dem neuen Jahre 1950 an die vereinten Sektionen von St. Gallen übergegangen ist.

Gestatten Sie uns als dem neuen Zentralvorstand sich vorzustellen:

Präsidentin: Schw. Ida Niklaus, Frauenklinik, St. Gallen.

Vizepräsidentin: Frau Dorothea Lippuner, Buchs (Sektion Sargans-Verdenberg).

Kassierin: Fr. Babetta Bösch, Ebnet (Sektion Toggenburg).

Aktuarin: Frau Leonie Schädl, Rheineck (Sektion Rheintal).

Beisitzerin: Frau Anna Wäspi, Rapperswil (Sektion See und Gaster).

Wir begrüßen alle Kolleginnen in unserem Schweizerland und hoffen zuverlässiglich, daß neue Amt, das wir übernehmen, mit Gottes Hilfe und seiner Kraft sowie mit gutem Willen und Liebe zur Sache des Schweizerischen Hebammenvereins verfaßt zu können.

Auch hoffen wir in gutem Einvernehmen mit den Kommissionen der Krankenkasse und der Zeitung arbeiten zu können und mit der Zeit die Anliegen aller kennen zu lernen.

Wir bitten deshalb, von nun an sämtliche Korrespondenzen an die obigenannten Adressen zu richten.

Für das Jahr 1950 wünschen wir allen Kolleginnen gute Gesundheit und Gottes Segen.

St. Gallen, 20. Dezember 1949.

Für den neuen Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Die Aktuarin:

Schw. Ida Niklaus Frau Schädl
St. Gallen (Frauenklinik) Rheineck
Tel. (071) 31212 Tel. (071) 44837

